

sonderer Nachdruck wird dabei auf die Frage gelegt: Was bedeutet Ökumene für die kirchliche Ortsgemeinde? In diesem Zusammenhang wird dann auch in zwei Beiträgen die Linie ausgezogen zur Mission und ein dritter Artikel behandelt das Zusammenleben mit römisch-katholischen Christen in der Diasporasituation einer evangelischen Gemeinde. Wer weiß, wie sehr das ökumenische Bewußtsein gerade in den Ortsgemeinden noch in den Kinderschuhen steckt und wie schwierig es ist, brauchbare Arbeitshilfen auf diesem Gebiete zu bekommen, der wird die Pionierarbeit, die hier vom Verlag, dem Herausgeber und den Mitarbeitern geleistet worden ist, anerkennend begrüßen und dankbar nach diesem Band greifen. Ludwig Rott

*Die Kirchen und die Kirche.* Wesen und Gestalt der Kirchen in kurzen Selbstdarstellungen der Haupttypen. (Ökumenische Arbeitshefte, Heft 4) Herausgegeben von der Ökumenischen Centrale, Frankfurt/Main 1962. 44 Seiten. DM 1.20, ab 10 Stück DM 1.—.

Mit der vierten Nummer dieser guten Arbeitshefte hat uns die Ökumenische Centrale wieder eine praktische Hilfe zur örtlichen Ökumenearbeit gegeben. Das Reizvolle der kurzen Selbstdarstellungen fast aller bei uns vorkommenden Kirchentümer ist die bunte Vielheit der Gesichtspunkte. Aber gerade hier kann im örtlichen Arbeitskreis das Gespräch einhaken und z. B. den Fragekreisen des Artikels S. 34 f.: „Wie kommen wir zur Einheit?“ nachgehen. Aus solch einer gemeinsamen Arbeit könnte gewiß manche Anregung zur neuen Einheitsformel an das Referat für Glauben und Kirchenverfassung in Genf weitergegeben werden (siehe S. 37 unten). Nur aus solcher „Mitverantwortung“ der örtlichen Arbeitskreise heraus kann der Wunsch so vieler verwirklicht werden: daß doch Ökumene nicht nur „oben“, sondern auch „unten“ geschehe! Else Müller

*D. L. Murray,* Christ und Wirtschaft. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1962. 256 Seiten. Leinen DM 19.80.

Dankbar ist zu begrüßen, daß das unter dem Titel „Christianity and Economic Problems“ erschienene Buch jetzt auch mit

einem Vorwort von Prof. H.-D. Wendland in deutscher Sprache vorgelegt worden ist. Der Autor gibt sich in diesem Werk als Christ Rechenschaft über seinen Standort und versucht, christliche Verantwortungs- und Handlungsmöglichkeit in Wirtschaft und Gesellschaft von heute zu klären. Dabei ist das ökumenische Leitbild der „verantwortlichen Gesellschaft“ aufgenommen und weiterentwickelt worden. (Eine ausführliche Besprechung durch Prof. Pfeffer ist in Heft 1/1958 der „Ökumenischen Rundschau“ erschienen.) Peter Heyde

*Das Buch der heiligen Gesänge der Ostkirche.* Von Ernst Benz, Constantin Floros und Hans Thurn. Furche Verlag, Hamburg 1962. 212 Seiten. Bildteil mit 22 ganzseitigen Photographien. Mit einer 25 cm-Langspielplatte. Laminierter Halbleinenband mit Schuber DM 48.—.

Die Begegnung mit der Ostkirche nimmt in der Ökumene einen ständig wachsenden Raum ein. Aber entspricht der in die Breite gehenden Aufgeschlossenheit in den Kirchen des Westens auch die Tiefe der Kenntnis und des Verständnisses dieser uns letztlich doch so fremden Glaubenswelt? Man wird diese Frage reinen Gewissens nicht bejahen können. Darum leistet der Furche Verlag erneut einen wahrhaft ökumenischen Dienst, wenn er dem „Buch der Spirituals und Gospel Songs“ ein gleich ausgestattetes „Buch der heiligen Gesänge der Ostkirche“ folgen läßt. Schlägt doch im Gottesdienst das Herz der orthodoxen Frömmigkeit, ist doch die Liturgie für die orthodoxe Kirche nach den Worten von Ernst Benz „die mystische Repräsentation der gesamten Fülle der göttlichen Heilstatsachen und gott-geoffenbarten Heilswahrheiten“ (S. 23). In seinem einleitenden Beitrag „Heiteres Licht der Herrlichkeit“ führt der Marburger Kirchenhistoriker in den Gesamtzusammenhang der orthodoxen Liturgie ein, deren Wesen, Geschichte und Formen er ebenso sachkundig wie verständnisvoll zu interpretieren weiß. Die gelehrte Untersuchung der orthodoxen Hymnen durch Hans Thurn, Lektor an der Universität Hamburg, gilt dem Nachweis der wesentlichen Bedeutung von Sprachform und textlicher Gestaltung für die Liturgie der Ostkirche. Es folgt im Hauptteil die Darbietung der Hymnen selbst, die nun unmittelbar in das Beten